

Mortheims Nächte

Die Kutsche ratterte über das gesprungene Pflaster. Schwere rote Vorhänge versperrten den Blick ins Innere. Im Schatten der zerstörten Stadt huschten mehrere Beobachter hinter der Kutsche her. Hasserfüllte Augen ließen sie nicht einen Moment unbeobachtet. Am Friedhof einer kleinen Kapelle stoppte die Kutsche und vier Gestalten stiegen aus, bevor sie wieder wegfuhr.

„Die Brütererin tot tot.“, zwitscherte einer der in dunkle Lumpen gekleidete Skaven, der die Neuankömmlinge aus den Schatten heraus beobachtete.

„Ja ja, ein Beißer!“, stimmte ein zweiter zu.

„Zwei der anderen nicht tot tot, der gebeugt gekrümmte und der in schwarz dunkel“

„Der aufrechte, mit Maske, kein Geruch hat hat.“

Die Skaven verteilten sich um die Eindringlinge besser zu beobachten, während einer zu ihrem Versteck zurück rannte um ihren Anführer Bericht zu erstatten. Dieses Gebiet wurde von ihnen beherrscht und niemand würde ihren Anspruch herausfordern.



„Das ist eine absolute Unverschämtheit, eine Erniedrigung!“

Maria von Carstein war außer sich. Wie alle Vampire hatte sie eine hohe Meinung von sich selbst. Das war auch schon zu Lebzeiten so gewesen, kam sie doch aus einer entfernten Seitenlinie der von Drak. Jedoch spielten menschliche Verbindungen keine Rolle in der Aristokratie der Nacht. Da spielte eine neue Genealogie eine Rolle. Ihre Linie war nicht sehr angesehen, wie sie hatte feststellen müssen. Nun war sie in diese schreckliche Stadt geschickt, oder besser verbannt, worden, da sie sich zu viele Feinde gemacht hatte.

„Herrin, follten wir hier unfer Lager aufflagen?“

„Narr, wie könnte eine Dame von so hohem Stand wie unsere Herrin, hier ihre Bleibe finden? Nicht jeder suhlt sich so gerne im Dreck wie du, inzüchtiger Bastard.“

Sich nicht um das Gezanke der beiden Diener kümmernd trat Johannes Kravitz, der Nekromant, an die Vampirin heran.

„Der Friedhof ist brauchbar. Ich habe frische Massengräber gesehen. Auch scheint die Kapelle nicht so stark in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein, wie die umliegenden Gebäude, eventuell gibt es sogar Krypten unter ihr. Das sollten wir überprüfen. Derweil werde ich mich daran machen, Euch ein größeres Gefolge zu besorgen.“ Ungerührt ging der Nekromant an den streitenden Lakaien und der wütenden Vampirin vorbei auf den Friedhof.



„Unfähige Narren Narren!“, Rikkit „Lazarus“, Assassienadept der Schattenschützen vom Clan Eshin, packte die Klanratte und schleuderte sie durch seinen Bau. Der Skaven buckelte vor seinem Anführer und verströmte den Geruch der Angst.

„Nichtsnutz, erkläre noch einmal, warum sich Totdinge in meinem Revier aufhalten und meine Wachen nichts dagegen unternehmen tun?“

„Oh glorreichster aller Despoten Herren, Klauenführer Tritz hielt sich für nicht fähig in der Lage, allein allein mit drei Oberflächenkriechern Sklaven und einem Beißer Totding fertig zu werden werden.“

Bevor der Skave weiterreden konnte, bohrte sich ein, sorgfältig mit Gift bestrichener, Wurfstern in seinen Hals. Das Gift war vom Zauberer der Meute, Squirem „Raphael“, aus Leichensäften und destillierten Warpsteinsud entwickelt worden. Die Wirkung war zufriedenstellend. Die nutzlose Klanratte löste sich innerhalb von Sekunden in eine Pfütze stinkenden Schleims auf. Rikkit befestigte seine Kampfklauen an seinen Händen und schickte nach dem Rest seiner Meute. Heute würden sie Totdinge jagen.

Der Kampf war zufriedenstellend verlaufen. Auch wenn durch die Unfähigkeit seiner Wachen die Totdinge stärker als vermutet gewesen waren. Rikkit schwoll vor Stolz an, als er daran dachte, wie die Totdinge in die Nacht geflohen waren. Klauenführer Tritz „Peter“ hatte für seine Inkompetenz bezahlt und war den Totdingen in die Hände gefallen. Wahrscheinlich würden sie ihn nicht wiedersehen, doch er würde auch nicht vermisst werden. Squirem, sein Zauberer, hatte es geschafft, das tote Wolfsding zu Asche zu verbrennen. Zeigte sich doch darin, die Überlegenheit der Magie der Gehörnten Ratte. Leider war die Vampirin nicht ganz so glücklich darüber gewesen und hatte ihn zu Boden geschlagen

um danach den unnützen Tritz zu verschleppen. Der Zauberer war seitdem etwas seltsam und konnte sich auch nicht mehr an das Rezept für das neue Gift erinnern. Schade, dass er es so verschwendet hatte. Doch er war zufrieden, hatte er doch seine Dominanz bewiesen. Jetzt musste er nur noch seine Verluste auffüllen und den Spitznamen „Peter“ einem Würdigeren zukommen lassen. Nur die Beißerin, die machte ihm Gedanken.

Marias Laune hatte sich nicht verbessert. Zwar hatte Johannes eine anständige Gruppe beschwören können, selbst einen Todeswolf hatte er ihr beschert und ein paar Ghoule hatten sich ihnen angeschlossen. Doch dann waren diese Rattenwesen aufgetaucht und hatten sie auf dem Weg in eine, für sie, angemessenere Residenz angegriffen und zurück zum Friedhof gezwungen. Skaven nannte Johannes sie. Jetzt saßen sie in den Krypten unter dem Friedhof und leckten ihre Wunden. Ihren Todeswolf hatte der Rattenzauberer verbrannt und sie selbst war von der gefangenen Ratte mit einer Hellebarde verwundet worden. Dafür würden sie bezahlen!

„Das Verhör dürfte sich als schwierig erweisen, da ich den Gefangenen nicht verstehen kann.“
Johannes zog die Stirn hinter seiner Maske kraus.

„Fir könnten Grim fagen, daff er mit ihm reden foll. Won Ratte fu Ratte fofufagen...“

Johannes betrachtete den kleinen Buckligen. Hatte er sich tatsächlich gerade über den selbsternannten Leibdiener ihrer Herrin lustig gemacht? Der kleine Mann hatte anscheinend mehr Potential als gedacht!

Beide Männer fuhren herum als die Tür zu der Krypta aufgestoßen wurde. Maria rauschte wie ein Orkan herein und direkt auf den bewusstlosen Gefangenen zu. Ohne zu zögern stieß sie ihre bloße Hand in den Brustkorb des Skaven und riss das Herz heraus, um es dann achtlos zu Boden zu werfen.

„Sieh zu, dass unsere Verluste aufgefüllt werden!“, fauchte sie Johannes an. „Sie werden es bereuen uns angegriffen zu haben. Fang mit dem Haufen Dreck dort an.“ Mit einer wegwerfenden Handbewegung deutete sie auf den Kadaver des Skaven. „Sie sollen sehen, was passiert, wenn sie sich mir in den Weg stellen.“

Rikkit biss sich in den Schwanz. Was war das gewesen? Seine Meute hatte eine große Menge Warpstein gefunden und war dabei gewesen es einzusammeln, als die Totdinge sie aus dem Hinterhalt angegriffen hatten. Die Beißerin hatte als erstes seinen Wachposten niedergeschossen um danach völlig unkontrolliert seine nichtsnutzigen Untergebenen niederzumachen. Er selber war von dem Zauberer und einer Gruppe Totdinge gejagt worden wie ein Tier, diese Schmach! Nicht nur das, seine Untergebenen hatten sich geweigert, gegen seine Feinde zu kämpfen. Diese Verräter! Und der Verräter Tritz kämpfte nun auf der Seite des Feindes! Doch durch seine Genialität und Geistesgegenwart war es ihm gelungen zu entkommen und das Lager seiner Feinde ausfindig zu machen. Er würde sich rächen!

Die Kapelle und der Friedhof brannten lichterloh. Die Skaven hatten einen Angriff gestartet und hatten es geschafft ihr Lager zu erreichen. Marias Wut konnte sie nur mit sehr viel Mühe zurückhalten. Sie brauchten schnellstens einen neuen Unterschlupf.

„Edle Herrin.“, Horst, der neueste Zugang zu ihrer Gruppe, meldete sich zu Wort, „Bei meiner Schenke gibt es in der Nähe einen Totenacker. Vielleicht findet ihr ja dort frische Leichen und mein Keller ist groß genug um euch da unterzubringen“.

„Meine überlegene grandiose Strategie Taktik und meine erstaunlichen besonderen Fähigkeiten Talente haben diesen Sieg ermöglicht gebracht!“ Rikkit stand vor seiner Meute. Jeder sollte Zeuge seines Sieges sein. Sie alle sollten erkennen, dass er nicht mit, sondern trotz ihnen, gesiegt hatte. Niemand konnte ihn bezwingen, da die Gehörnte Ratte ihn für Größeres bestimmt hatte. Wer sollte ihn jetzt noch herausfordern?



Der Vergeltungsschlag war erfolgreich gewesen. Die Untoten hatten sich gegen die Verteidiger geworfen und den Durchbruch erzwungen. Das Hauptlager der Skaven war komplett dem Erdboden gleichgemacht. Maria war zufrieden. Johannes Zombies hatten endlich mal etwas zustande gebracht. Als laufende Schutzschilde waren sie nicht schlecht gewesen. Die Ratten hatten schließlich Reißaus genommen, als sie in den Nahkampf gestürmt war. Danach war es einfach nur noch ein zerstören dessen gewesen, was sie nicht gebrauchen konnten oder wollten. Ob sich ihre Gegner davon erholen würden?

Am Tag nach dem Angriff, nachdem sich die Untoten zurückgezogen hatten, begutachtete Rikkit den Schaden. Die Labore, die Trainingshöhlen und die Ausrüstung waren zerstört. Um das alles zu ersetzen würden sie viel Warpstein brauchen.

„Oh grandioser glorreicher Führer, wir fanden haben entdeckt, dass nicht weit von hier große mächtige Stücke Warpstein zu suchen finden sind!“

Seine blutunterlaufenen Augen fixierten die Klanratte. Natürlich hatte die Gehörnte Ratte ihren Auserkorenen nicht vergessen. „Sprich schneller sprich sprich!“

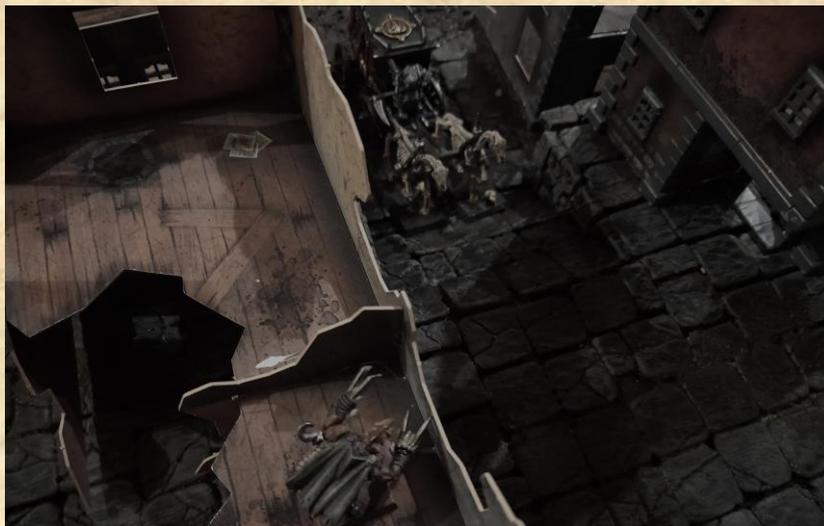
Stolz überblickte Maria, vom Turm der abgebrannten Kapelle, die umliegenden Gebiete. Die Ratten hatten wieder versucht ihr den Morrstein streitig zu machen. Das war gründlich schiefgegangen. Sie selbst hatte einen großen Brocken sichern können. Ihr neuer Todeswolf war in die Linien der Ratten geprescht und hatte sie so lange beschäftigt, bis sie selbst den Anführer und mehrere seiner Unterführer erwischen konnte. Schlussendlich hatten sie die Nerven verloren und waren geflohen. Irgendwie hatten sie es geschafft, den leblosen Körper ihres Anführers mitzunehmen. Schade, er war höchstwahrscheinlich noch am Leben gewesen. Sie hätte sich viel Zeit mit ihm gelassen, um ihn zu

töten. Seitdem hatten sie die Ratten nicht mehr gesehen. Horst hatte eine schwerere Verletzung bei den Kämpfen erhalten, war aber schon wieder auf dem Weg der Besserung. Sie hatten eine größere Lieferung Morrstein nach Schloss Drakenhof senden können. Bestimmt würde Fürst Vlad von Carstein ihr wieder wohlgesonnen sein.

Rikkit starrte aus seinem Versteck. Die Totdinge hatten ihn an der Fundstelle ihres Warpsteins hinterhältig überfallen und sie vertrieben. Nachdem er von der Beißerin hinterrücks niedergeschlagen worden war, waren seine nutzlosen Untergebenen weggerannt. Nur eine einsame Klanratte hatte ihn aus der Gefahrenzone gezogen. Nun musste er herausfinden, wer, außer Tritz, noch mit den Totdingen unter einer Decke steckte. Nur durch Verrat hatte er eine solche Niederlage einstecken können. Nun saß er, gut getarnt, in der Nähe des Friedhofs und beobachtete die Totdinge sehr genau. Er würde den Verräter schon finden.

Ein Klappern und Rattern ließ ihn hochschrecken. Eine schwarze Kutsche fuhr an seinem Versteck vorbei und hielt am Friedhof. Die Beißerin und ihre Lakaien versammelten sich. Schließlich stiegen sie in die Kutsche ein und fuhren mit ihr davon. Die Totdinge auf dem Friedhof fielen einer nach dem anderen zu Boden und die Ghoule verschwanden im Nebel der Nacht.

Nach einiger Zeit wagte Rikkit sich aus seinem Versteck. Die Totdinge waren nun wieder tot. Er stellte sicher, dass er Tritz angemessen seinen Verrat bezahlen ließ. Doch die Reaktion darauf war nicht zufriedenstellend. Entgegen seiner Instinkte, schlich er nun die durch die Ruinen des Friedhofs, doch es war überall das Gleiche: Verwesende Kadaver und eine absolute Stille. Rikkit konnte sein Glück kaum fassen, die Gehörnte Ratte hatte seine Demut gesehen und ihrem bevorzugten Sohn ein Geschenk gemacht. Seine Feinde waren verschwunden und er hatte gesiegt! Trotz aller Verräter in den eigenen Reihen hatte er seine Feinde überwunden. Voller Genugtuung trat er weiter auf den verwesenden Leichnam von Tritz ein. Sein Weg lag nun wieder klar vor ihm. Er musste als erstes die Führung seiner Meute zurückerlangen und dann dem Schattenherrscher den Warpstein bringen. Doch er war zuversichtlich. Wer sollte sich dem Auserwählten der Gehörnten Ratte schon entgegenstellen?



Maria starrte auf den Brief in ihren Händen.

>An unsere Tochter der Nacht, Maria von Carstein,

Eure Bulse hat Uns beeindruckt und so sind Wir geneigt, über Eure Verfehlungen hinwegzusehen. Unser Plan, Unseren rechtmäßigen Platz als Kaiser einzunehmen, hat durch Euch Vortrieb erhalten und wird zur rechten Zeit in die Tat umgesetzt werden.

Ihr werdet Teil dieses Planes sein. Eure neu erworbenen Fähigkeiten werdet Ihr einsetzen um Unsere östliche Flanke zu verteidigen. Nicht nur gegen das sture Volk der Dawi, sondern vor allem gegen jene Unserer Art, die aus anderen Linien stammen. Diese Kutsche wird Euch nach Moorhaupt bringen, wo ihr Uns als Protektor dienen werdet.

Enttäuscht Uns nicht!

Vlad von Carstein, Fürst von Sylvania, ewiger Kaiser des Imperiums

„Herrin, waf wird unfer erftef Fiel fein?“

„Hm, ich hörte, dass ein Vampir aus dem Clan der Necrarch in der Nähe von Moorhaupt seinen Turm hat. Ihm werden wir unsere Aufwartung machen. Johannes, ihr wisst was zu tun ist.“

„Jawohl, Herrin, eine Armee ausheben und diesen Turm suchen“



https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/wallace-denkmal-stirling-101~_v-videowebl.jpg